Das Vermächtnis

Wie eng gehören Mozarts letzte Symphonien zusammen? Zwei Dirigenten ringen um die Deutung der drei Meisterwerke.

An Mut fehlte es ihm nie. Eine Gelegenheit hätte sich wohl auch schon früher ergeben. Aber erst jetzt, mit 84 Jahren, bekennt sich Nikolaus Harnoncourt, Pionier der Originalklang-Bewegung, zu einer kühnen These: Mozarts drei letzte Symphonien in Es-Dur (KV 543), g-Moll (550) und C-Dur (551) bildeten ein „Instrumental-Oratorium". Höre man sie hintereinander und berücksichtige die enge Folge ihres Entstehens, müsse es sich einfach so verhalten, da sei er „nun sicher", verkündet der Altmeister – und lässt seinen Wiener Concentus Musicus entsprechend farbenprächtig und agil aufspielen. Aber ist die unbelegbare Groß-Einheit nicht eher ein netter Trick, um für die magische Qualität von Mozarts orchestralem Vermächtnis wieder mehr Interesse zu wecken? Hartmut Haenchen jedenfalls kommt ganz ohne aufgesetzte Neuigkeiten aus. Für ihn und sein Kammerorchester Carl Philipp Emanuel Bach waren die drei Symphonien ein Abschied: Mit dem Berliner Konzert am 1. Mai 2014 endete nach 34 Jahren eine Zusammenarbeit ganz ohne Verträge und Gagen, ein idealistischer Dienst am schönen, authentischen Klang. Viele Entdeckungen, vor allem aus dem 18. Jahrhundert, sind dem Ensemble zu danken. Die Summe dieser reichen Erfahrung bündelt sich jetzt bei Mozart: Pulsierend, majestätisch, dann wieder subtil, ja zwielichtig, entfaltet sich ein Kosmos, der nach Haenchens Worten „Freiheit und Gesetz" unübertrefflich verbindet. JOHANNES SALTZWEDEL

Wolfgang Amadeus Mozart: *„Symphonien 39, 40, 41" – (Sony Classical und Berlin Classics)*

Klassik im September

OPERN

BERLIN

Karl Amadeus Hartmann: Des Simplicius Simplicissimus Jugend. *Schiller Theater. Premiere am 27.9., auch am 28.9.*
Adrian Heger dirigiert eine Bühnenrarität: die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges, 1935 als Widerstandssaga vertont.

BREMEN

Richard Wagner: Die Meistersinger von Nürnberg. *Theater. Premiere am 21.9., auch am 26. und 28.9.*
Benedikt von Peter inszeniert den Zusammenprall von Poesie und Bürgerwelt.

DORTMUND

Giuseppe Verdi: Ein Maskenball. *Opernhaus. Premiere 13.9., auch 21. und 24.9.*
Unter der Regie von Katharina Thoma singt Susanne Braunsteffer die Amelia.

FRANKFURT/MAIN

Rolf Riehm: Sirenen. *Oper. Uraufführung am 14.9., auch am 18., 21. und 26.9.*
Zur Grundgeschichte von Odysseus und den Sirenen treten weitere „Bilder des Begehrens und des Vernichtens". Martyn Brabbins dirigiert das Auftragswerk.

HAMBURG

G. F. Händel: Tamerlano. *Laeiszhalle. Konzertante Aufführung am 22.9.*
Dirigent Maxim Emelyanychev und ein Spitzenensemble bieten Barock von 1724.

LÜBECK

Richard Wagner: Tannhäuser. *Theater. Premiere am 31.8., auch am 7. und 28.9.*
Florian Lutz inszeniert die weniger bombastische Dresdner Fassung von 1845.

MAGDEBURG

Richard Wagner: Lohengrin. *Theater. Premiere am 18.9., auch am 21.9.*
Corby Welch singt den Schwanenritter. Harald Thors sakral-strenge Bühne soll mit Wandlungsfähigkeit überraschen.

REGENSBURG

Richard Wagner: Tristan und Isolde. *Theater. Premiere am 27.9.*
Lotte de Beer erzählt die Liebestragödie auf mehreren Zeitebenen zugleich.

ROSTOCK

W. D. Siebert: Untergang der Titanic. *Theatervorplatz. Premiere 20.9., auch 27.9.*
Sewan Latchinian startet seine Intendanz als „Stapellauf" mit einer zugkräftigen „Mitspieloper" von 1979 ohne allzu üble Untergangsschrecken.

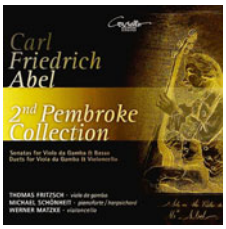
FOTO: LINDE RAEDSCHELDERS

Dirigent Haenchen: 34 Jahre Dienst am Klang

Neue CDs

„Violina Petrychenko – Slavic Nobility“ *(Ars)*

Aktueller könnte diese Solo-Debüt-CD kaum sein: Neben sechs Klavierwerken des Russen Alexander Skrjabin stellt die Ukrainerin Violina Petrychenko jeweils nie zuvor eingespielte Stücke ihres Landsmanns Viktor Kosenko (1896 bis 1938) vor. Höhepunkt der fesselnden Traditionserkundung sind zwei Klaviersonaten: Kosenkos Opus 14 von 1924 braucht sich gegenüber Skrjabins Geniestreich von 1897 keineswegs zu verstecken.



Carl Friedrich Abel: „2nd Pembroke Collection“ *(Coviello Classics)*

Zehn exquisite, ja kühne Gambensonaten und vier Duette für Gambe und Cello aus der Epoche um 1775 ertönen hier zum ersten Mal wieder, mit berechtigtem Stolz präsentiert vom Gambisten Thomas Fritzsch. Neben der Geschichte des Manuskripts erzählt er auch vom traurigen Schicksal des Komponisten: Der allseits beliebte Abel (1723 bis 1787), als Freund Johann Christian Bachs in London ansässig, trank sich zu Tode.

Ferruccio Busoni / R. Strauss: „Violinkonzerte“ *(Hyperion)*

Unauflöslich sind Klassizismus und Avantgarde bei Busoni (1866 bis 1924) verbunden. Mit glanzvoller Präzision formt die Geigerin Tanja Becker-Bender die immer wieder überraschenden harmonischen Wendungen von 1897 zur Klangerzählung – sozusagen die Erfüllung dessen, was beim jungen Strauss 1882 eher Hoffnung blieb. Dazu gibt's erstmals auf CD Beethovens „Benedictus“ in Busonis Fassung für Violine und Orchester.

Robert und Clara Schumann: „An die Sterne“ *(Querstand)*

Zeitlos romantisch leuchten diese Balladen für gemischten Chor, dabei entstanden sie hauptsächlich während des turbulenten Jahres 1849. Matthias Jung, der wie einst Schumann 1996 in Dresden einen Chor gründete, nützt mit seinem Sächsischen Vocalensemble die Inspiration des Orts. Ergänzt wird die bezaubernde Aufnahme durch Clara Schumanns drei Chorsätze auf Texte von Emanuel Geibel. JOHANNES SALTZWEDEL

ZÜRICH

Richard Wagner: Lohengrin. *Theater. Premiere am 21.9., auch am 25. und 30.9.*
Die Titelrolle singt Tenorstar Klaus Florian Vogt; es dirigiert Hamburgs Opernchefin Simone Young.

FESTIVALS

Berlin: Musikfest. *2.–22.9.*
25 Orchester und viele Stars lassen es schallen. Tipp: Georg Friedrich Haas' Konzert für vier Alphörner, kombiniert mit Bruckners 8. Symphonie (15.9.).

Bonn: Beethovenfest. *6.9.–3.10.*
Zur Eröffnung des Großprogramms spricht die avantgardebegeisterte neue Chefin Nike Wagner; dann erklingt Dieter Schnebels „Beethoven-Symphonie“.

Frankfurt/Main: Musikfest „Opus 131“. *Alte Oper, 21.9.–5.10.*
Aufbruchslaune am Main – neben vielem anderen erklingen am 26.9. Spezialitäten von Skrjabin, Schönberg und Adès.

Hamburg: Russisches Kammermusikfest. *3.–29.9.*
An sieben Abenden präsentiert Elisaveta Blumina Ausgefallenes, Evergreens und auch zwei Uraufführungen.

Kronberg: Cello-Meisterkurse und Konzerte. *21.–28.9.*
Vier Könner, darunter David Geringas, unterrichten öffentlich.

München: ARD-Musikwettbewerb. *1.– 19.9.*
Cello, Klavier, Bläserquintett und Schlagzeug sind diesmal gefragt. Anfangs darf man sogar gratis zuhören.

Osnabrück: Morgenland Festival. *19.– 30.9.*
Zum zehnten Mal bringt Michael Dreyer vorderasiatische Klangmagier und ihre Freunde zusammen.

Stuttgart: Internationaler Wettbewerb für Liedkunst. *Musikhochschule. 25.–28.9.*
Außer den jungen Preisträgern wird beim Finale auch der legendäre Begleiter Graham Johnson geehrt.

Usedomer Musikfestival. *20.9.–11.10.*
Deutsch-polnische Klang-Entdeckungen von Händels Zeitgenossen Grzegorz Gorczycki bis hin zum leibhaft anwesenden Krzysztof Penderecki.

KONZERT

Köthen: Piotr Anderszewski. *Schloss, 5.9.*
Nach dem Ende seiner Bühnenabstinenz ist der eigenwillige Tastenpoet nun mit Solostücken von J. S. Bach, Beethoven und Schumann zu hören.